

Von einem sinnlosen Leben zum Segen der ganzen Welt

Leitvers: 1. Mose 12,2 „**Und ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein.**“

Preiset den HERRN, der uns so sehr geliebt hat, dass er seinen einzigen Sohn für uns am Kreuz hingegeben und uns dadurch seine absolute Liebe erwiesen hat. Preiset den HERRN, der sein neues Werk in meinem Missionsleben durch das Pastoramt begonnen hat.

I. Ein sinnloses und hoffnungsloses Leben unter der Todesmacht

Ich bin als letzter Sohn unter 5 Söhnen und 4 Töchtern in einer Familie geboren worden, in der die Söhne bevorzugt wurden. Ich wuchs wie Josef auf und wurde immer von meinen Eltern als jüngster Sohn bevorzugt. Die Aufmerksamkeit und die Liebe meiner Mutter machten mich glücklich. An einem Herbsttag, als ich im 5.Schuljahr war, starb meine liebe Mutter plötzlich. Mein Alltag ohne meine Mutter war leer, kalt und sinnlos. Darum blieb meine Tante ein Jahr lang bei meiner Familie und bemühte sich, die Mutterrolle zu spielen und mir und meinen Geschwister Wärme und Liebe zu vermitteln. Meine Schwestern, Brüder und besonders die Frau meines ältesten Bruders kümmerten sich mit Liebe und Aufmerksamkeit um mich. Aber wenn ich an meine tote Mutter dachte, wurde ich endlos traurig. Ich besuchte eine von den besten Mittelschulen in meiner Heimatprovinz und genoss die Anerkennung der anderen. Aber ich fand keinen klaren Lebenssinn. Gott erkannte mein suchendes Herz nach einem Sinn erfüllten Leben. Darum führte er mich in der Oberstufe in eine christliche Schule in Seoul, sodass meine Seele langsam die wahre Heimat finden konnte. Doch es mangelte mir an einer persönlichen Beziehung zu Jesus. Ich trat in eine pädagogische Hochschule ein. Nach dem Lehramtstudium war ich mit meinem Leben unzufrieden. Darum wollte ich mein Leben neu gestalten und ein Richter werden. Deswegen trat ich in eine spezielle Forschungsgemeinschaft ein, in der ich mich intensiv für eine Rechtsanwaltsprüfung vorbereitete.

I. Jesus ist der Weg und die Wahrheit und das Leben.

An einem Frühlingssonntag 1974 sah ich eine Gruppe von Kollegen, die die Bibel in die Hand nahmen und zum Gottesdienst gingen. Ich folgte ihnen und kam zum Jongro UBF Bibelzentrum in Korea. Ich war von den jungen Menschen begeistert, die Gottes Wort liebten und kräftig Gott lobten. Jeden Sonntag ging ich zum Gottesdienst, um meine erschöpfte Seele zu erquicken. Durch das persönliche Bibelstudium wirkte Gott in mir mächtig. Viele Worte erquickten meine Seele. 1. Thessalonich 5, 16-18 halfen mir, meine schicksalhaften und negativen Gedanken zu überwinden und Jesus als meinen HERRN und guten Hirten im praktischen Leben anzuerkennen: **„Seid allezeit fröhlich, betet ohne Unterlass, seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus an euch.“** Kurz vor dem Abschluss meines zweiten Studiengangs an der Kon-Kuk Universität machte ich mir viele Sorgen um meine Zukunft. Gerade in dieser Konfliktszeit führte Gott mich zur Sommerbibelkonferenz und wirkte in mir durch sein Wort aus Joh 14, 6 mächtig. **„Jesus sprach zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.“** Dieses Wort berührte mich tief, sodass ich klar erkennen konnte, wer Jesus war und warum ich Jesus nachfolgen sollte. Ich konnte klar erkennen, woher ich gekommen bin, wozu ich lebe und wohin ich gehe. Darum entschied ich mich, mein Leben lang Jesus, der der einzige Weg zum Vater ist, treu nachzufolgen. In jeder Gelegenheit bezeugte ich mit Begeisterung Jesus. Auch in der Schule, in der ich als Lehrer arbeitete, bezeugte ich aufgrund Joh 14,6 vor etwa 100 Lehrern am Ende meines schulischen Vortrags meinen Glauben. Dieses Wort beendete meinen innerlichen Konflikt zwischen der Welt und der Glaubenswelt. Während einer Römerbriefbibelschule gab Gott mir persönlich noch ein lebendiges Wort: **„Wir wissen ja, dass unser alter Mensch mit ihm gekreuzigt ist (Röm 6,6a).“** Durch diesen Vers konnte ich klar erkennen, dass mein alter Mensch in Adam mit dem gekreuzigten Jesus schon gestorben ist. Gott liebte mich und sprach mich immer mit seinem

lebendigen Wort an: **„Ich bin der allmächtige Gott; wandle vor mir und sei fromm (1. Mo 17,1).“** Aufgrund dieses Wortes vertraute ich mein Leben und meine Zukunft völlig Gott an. Danach segnete Gott mich nach seinem souveränen Willen mit einer Missionsfamilie. Ich heiratete mit der schönsten gläubigen Frau der Welt M. Anna Kum im Jahr 1978.

Gott segnete mein Glaubens- und Hirtenleben in Korea reich, so dass einige zum Glauben kamen und sich zur Nachfolge entschieden. 2007, als meine ganze Familie nach Korea reiste, kam auch mein alter Bibelschüler mit seinen Kindern zur Hochzeit meiner Tochter. Er hatte sich mit seiner ganzen Familie für die Mitarbeit zur Campusmission entschieden. Meine Schwester kam auch zum Glauben, sodass sie und ihr Mann nun die Ältesten in einer Gemeinde sind.

II. Durch Jesus habe ich Gnade und Apostelamt empfangen

Anderthalb Jahre nach meiner Hochzeit sandte Gott mich mit Römer 1,5 als Missionar nach Deutschland aus: **„Durch ihn haben wir empfangen Gnade und Apostelamt, in seinem Namen den Gehorsam des Glaubens aufzurichten unter allen Heiden (Röm 1,5).“** Die Gnade Jesu veränderte mich von einem sinnlosen und hoffnungslosen Menschen zu einem Missionar für die Campusmission in Deutschland. In den letzten 30 Jahren trieb die große Gnade Jesu mich zum Apostelamt. Wenn ich an die großartige Gnade Gottes für mich denke, dann fühle ich mich als ein großer Schuldner. Immer bin ich fröhlich und dankbar für seine einseitige Sündenvergebungs- und Berufungsgnade.

In meinem Missionsleben gab Gott mir stets seine Worte reich: **„Habt Glauben an Gott! (Mk 11,22)“** **„Darum sage ich euch: Alles, was ihr bittet in eurem Gebet, glaubt nur, dass ihr's empfangt, so wird's euch zuteilwerden (Mk 11, 24).“** Gott erfüllte mich mit dem lebendigen Glauben und dem betendem Geist. Trotz meinem anfänglichen Missionsleben vertraute Gott mir einen Bibelschüler an. Meine Aussprache war nicht besonders, aber Gottes Wort war mächtig, sodass er durch das Johannesevangelium-Bibelstudium Jesus, den guten Hirten persönlich kennen lernen konnte. Er wurde ein Stammvater des Glaubens an der Universität Köln. Gottes Werk wuchs und wuchs, sodass ich fast am Ende meines Nachrichtentechnikstudiums zum Vollzeitmissionar berufen wurde. Dabei nahm ich Gottes Verheißungswort zu Mt. 6,33 an: **„Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.“** Nach dieser Glaubensentscheidung gab es viel zu tun. Durch Gottes Gnade konnten die Kölner Mitarbeiter eine ehemals alte Munitionsfabrik erwerben und dies zum Bibelzentrum umbauen. Auch nach dem großartigen Umbau gab es viel Arbeit. Einer fragte mich, ob ich der Hausmeister im Bibelzentrum wäre. Ich konnte in meinem Missionsleben den dienenden Jesus Christus kennen lernen und auch seine dienende Innerlichkeit anziehen. Gott hat durch unsere Zusammenarbeit das Jüngererziehungswerk in Köln reich gesegnet und viele Hirtenfamilie aufgestellt. Durch meine Familie wirkte Gott besonders in den Herzen von H. Andreas Krahwinkel, H. Gosia Margorzata, H. Frank und Carsten mächtig, und Gott stellte sie als Hirten, bzw Hirtin und segnete sie mit einer Glaubensfamilie und erzog sie zum persönlichen Glauben und berief sie auch zur Nachfolge Jesu. Vor allem hat Gott meine Familie mit 3 gläubigen und gesunden Kindern gesegnet. Gott erzieht sie als Maria, Sara und Samuel in dieser Generation und segnet sie als globale Leiter. H. Titus Keller, mein Schweigersohn ist ein hervorragender Mitarbeiter im Werk Gottes, und er hat sehr großes Potential, als ein hervorragender geistlicher globaler Leiter heranzuwachsen. Ich sehe auch, dass H. Maria Keller eine sehr gute Mitarbeiterin geworden ist. Gott hat mich in seinem Erlösungswerk nach seinem Wohlgefallen gebraucht. Seit 2007 haben wir ein Bibelzentrum für die Humanwissenschaftliche Fakultät der Universität zu Köln gemietet und ein völlig getrenntes neues Werk in Köln II mit 3 Familien H. Andreas Krahwinkel, M Daniel Yu und meiner Familie angefangen. Ich bin dem Herrn sehr dankbar, dass Gott H. Andreas Krahwinkel als verantwortlichen Hirten aufgestellt hat und ihn als einen tüchtigen Diener des Wortes kostbar gebraucht. Zurzeit wächst Br. Uwe Schwarz als ein guter Mitarbeiter im Werk Gottes heran. Br. Ralf, Samir, Costel, Christoph und Sch. Ruth kommen zum Bibelstudium bzw. halten den Kontakt zu uns. Wir beten, dass

Gott einen Glaubensstammvater und eine Glaubens- und Gebetsmutter unter der HF aufstellt und 12 Jünger und 12 Jüngerinnen Jesu erzieht, und H. Andreas, M. Daniel und jedem Mitarbeitern von Köln II seine lebendige Worte reich schenkt und uns hilft, gut zusammen zu arbeiten.

III. Theologiestudium und Pastoramt

Nach der internationalen Sommerbibelkonferenz in Purdue, USA, 2004 habe ich eine neue Orientierung, wie ich dem neuen Werk dienen sollte. Aber es fehlte mir an Kraft. Ich musste geistlich neu tanken. Daher habe ich aus meinem Interesse einige Fächer an der BSB in Bonn belegt. Das erste Fach, in dem ich mich zum Abendseminar angemeldet hatte, war Homiletik. Seelsorge usw. Auf diese Weise konnte ich meine Bibelworte mit theologischen Kenntnissen besser in einen Zusammenhang bringen. Anstatt mich mit meinen „Problemen“ zu beschäftigen, verbrachte ich meine Zeit mit Gottes Wort und Büchern. Trotzdem hatte ich nie den Wunsch gehabt, ein Theologiestudium zu beginnen. Aber als M. Dr. Jose Ahn 2008 unsere Leiterkonferenz in Freiburg besuchte, besuchte er auch Köln und auch meine Familie. Dabei erzählte er von seinem Theologiestudium an der Midwest Universität. Er schlug mir vor, in einem Semester 2 oder 3 Fächer an der Midwest Universität zu nehmen. Dr. Jose Ahn erledigte alle Formalitäten für die Aufnahme des Studiums, obwohl ich zögernd war. Ich folgte seiner Anweisung. Das war der Beginn meines Studiums an der Midwest Universität. Ich erfuhr, dass meine Scheine von der BSB Bonn anerkannt werden konnten. Die Midwest Universität prüfte genau meine Scheine und berechnete mir 30 Anrechnungspunkte, sodass ich nur noch 36 Studienpunkte zum Abschluss erreichen durfte.

Während meiner Studienzeit habe ich versucht, dem Werk Gottes immer die Priorität zu geben, sodass das Studium, keine Hindernis am Werk Gottes sein sollte. Im letzten Jahr waren wir mit der Vorbereitung für die europäische Sommerbibelkonferenz sehr beschäftigt. Manchmal konnte ich mir tagsüber kaum Zeit für das Studium nehmen, obwohl ich Hausarbeiten und Studienarbeit rechtzeitig abzugeben hatte. Am Ende des Sommersemesters im letzten Jahr stand ich wegen des Zeitmangels unter enormen Druck. Aber Gott erbarmte sich über mich, sodass ich mich innerhalb von 2 Wochen intensiv mit der Studienarbeit beschäftigen konnte.

Ich bin dem Herrn dankbar, dass Gott mich in der schwierigen Zeit aus meinem reinen Interesse zur Teilnahme am Bibelseminar geführt hat. Da konnte ich auch einige Dozenten wie Heinrich Derksen und Gehard Schmidt kennen lernen, die auch unsere Arbeit gut schätzen und auch bereit sind, mit uns für die Ausbreitung des Evangeliums in Deutschland zu kooperieren.

In diesem Jahr nahm ich an den Konferenzen KOSTE und KOSTA teil. Ich begegnete dort zahlreichen Pastoren. Ich konnte die Notwendigkeit für die öffentliche Arbeit von UBF erkennen und die Bedeutung eines Pastortitels. Daher tauchte die Frage eines Pastoramts in meinem Herzen auf. Mit der Absolvierung des Magisterstudiums erhielt ich meine Qualifikation der Ordinationsverleihung. Ich bekam eine Einladung, an der Pastorprüfung in IEA (*International Evangelical Association*) teilzunehmen. Diese Prüfung durch IEA, die mit der Midwest Universität eng zusammen kooperieren, war mit meiner Magisterabschlussfeier vom Termin her optimal gelegt. Von 11. – 25. Juni in diesem Jahr konnte ich sowohl an der Abschlussfeier von meinem Theologiestudium mit dem Schwerpunkt einer christlichen Erziehung als auch an dem Pastoralordinationsseminar teilnehmen. Eine Woche lang nahm ich an einem Seminar teil und legte auch eine Pastorprüfung ab. Dafür hätte ich fast zwei Monate lang lernen müssen. Durch die Gnade Gottes konnte ich diese Prüfung sehr gut bestehen und die Ordination des Pastors am 22. Juni 2010 in dem Hauptsitz von IEA in USA erhalten.

Bei der Pastoralordinationszeremonie habe ich durch die Rede von IEA Präsident James Song 2. Timotheus 2,20.21 persönlich angenommen: „**In einem großen Haus aber sind nicht allein goldene und silberne Gefäße, sondern auch hölzerne und irdene, die einen zu ehrenvollem, die andern zu nicht ehrenvollem Gebrauch. Wenn nun jemand sich reinigt von solchen Leute, der wird ein Gefäß sein zu ehrenvollem Gebrauch, geheiligt, für den Hausherrn, brauchbar und zu allem**

guten Werk bereitet.“ Eigentlich bin ich als der jüngste Sohn einer Familie sehr eigensinnig, habsüchtig und hartnäckig aufgewachsen. Vielleicht wäre ich die letzte Person gewesen, die Gott überhaupt zur Nachfolge Jesu berufen würde. Ich bin in dieser Hinsicht ein hölzernes und irdenes Gefäß gewesen, das Gott wegen meiner sündhaften Innerlichkeit nicht gebrauchen konnte. Deswegen habe ich in diesem Jahr als mein Jahresleitwort Joh 12,24 gewählt. Damit mein Herz täglich durch Jesus und sein Wort gereinigt werden kann, sodass der heilige Geist in meinem Herzen wohnt und ich als sein Werkzeug des Wortes gebraucht werden kann. Mein Herz soll einfach der heilige Tempel sein, in dem der heilige Geist herrscht.

Ich habe eigentlich nicht vorgehabt ein Theologiestudium abzuschließen und Pastor zu werden. Aber Gott hat mich irgendwie dazu geführt, ein Pastoramt zu erhalten. Durch die einseitige Gnade Gottes ist mir das Apostelamt und Hirtenamt offiziell anerkannt und anvertraut worden. Ich glaube, das Gott es mir gegeben hat, damit ich ihm und seinem Werk mehr diene. Ich bete dafür, dass Gott mir täglich ein bußfertiges und reines Herz gibt und mich von allem Schmutz der Sünde reinigt und als ein nützliches Gefäß in seinem Werk gebraucht. Ich bete dafür, dass ich täglich demütig zu dem wahren guten Hirten Jesus komme und mich durch sein Blut reinigen lassen kann, um neue Kraft und neuen Geist für sein Werk zu erhalten.

Bei der Pastoralordinationszeremonie habe ich als Vertreter der 16 neu ordinierten Pastoren eine Dankesrede gehalten. Das war eigentlich nichts Besonderes. Aber ein kleiner Trost und eine Ermutigung für mein 30-jähriges Missionsleben. Kaum jemand hat mich für mein 30-jähriges Missionsleben ermutigt, aber durch diese kleine Begebenheit hat Gott mich getröstet, als ich daran dachte, wie groß die Begeisterung und Freude wäre, wenn ich eines Tages vor Gott stehe und von ihm eine Krone des Lebens und der Gerechtigkeit empfangen werde. Ich habe in den letzten 30 Jahren im Hintergrund dem Werk Gottes in einer Ecke namenslos gedient. Gott hat aus seiner Gnade mir ein neues Amt gegeben, ihm und sein Werk mit neuem Herzen demütig und von ganzem Herzen zu dienen. Gott möge mir helfen, aufgrund dieser Gnade der Campus-Mission und dem Jüngererziehungswerk mit neuem und reinem Herzen noch fleißiger zu dienen.

Eigentlich wollte ich keine Feier für meine Ordination, weil ich mich schuldig fühle, dass ich jetzt als UBF-Laienmissionar eine ungewöhnliche Pastorordination erhalten habe. Ein Missionar fragte mich direkt, warum ich solches bekommen hätte. Dadurch erkenne ich, dass ich ein großer Schuldner meiner Brüder und Schwester bin. Andererseits erkenne ich, dass ich von meinen Schwestern und Brüdern viel Gebetsunterstützung brauche. Ich soll meine Gebetsanliegen offen darlegen und eine gute Umgebung für gute Zusammenarbeit schaffen. Bitte betet für mich, dass ich ein Diener Jesu Christi sein kann, damit ich auch euch und Studenten in dieser Generation im Sinne Jesu von ganzem Herzen dienen kann. Mein Titel ist nur eine äußerliche Bekleidung, aber viel wichtiger ist meine Innerlichkeit.

Mit diesem Amt bete ich dafür, dass Gott sich über mich erbarmt und seinen Geist auf mich voll ausgießt. Gott möge mir einen neuen Traum und eine neue Vision geben, dem Werk Gottes auf neuer Dimension zu dienen. Ich weiß nicht, was das wäre. Aber ich habe eine Zuversicht, dass Gott mich auf dem besten Weg führt. In den letzten persönlich schwierigen Jahren hat Gott mir neue Freunde beiseite gestellt, die ich sehr schätze und in Freude dem Werk Gottes wieder dienen kann. Es ist gut, im Glauben Freunde zu haben und einander sich zu ermutigen. Ich wollte keine Dankfeier haben, aber M.Dr Peter Chang und einige Glaubensmitarbeiter schafften irgendwie eine Gelegenheit, mit euch Gott Lob und Dank zu bringen.

Durch diese Gelegenheit bin ich P.Abraham Lee dankbar, der in den letzten 30 Jahren mich in vieler Hinsicht ermutigt und meine Schwächen gut ertragen hat. Ich bin sehr dankbar, dass Gott M.Anna an meine Seite gestellt hat. Ich bin kein guter Mann für sie gewesen, aber sie hat mir hingebungsvoll gedient, wie man Christus dient. Sie arbeitete mit viel Nachtwache, um dem Werk Gottes und auch

mir und den Kindern besser zu dienen. Sie diene, damit ich abseits der Familie frei für das Werk Gottes arbeiten konnte. Ich bin auch kein guter Vater, weil ich keine Verantwortung in der Familie in finanzieller Hinsicht tragen konnte. In dieser Hinsicht bin ich schuldig. Aber Gott versorgte sie wunderbar, dadurch erahnen sie auch den lebendigen Gott. Sie haben nach meiner Sicht kein Mangel gehabt und unter Gottes Fürsorge gelebt und den Gott erfahren, der sein Volk in der Wüste versorgt hatte. Nun sind wir aus seiner Gnade in dem verheißen Land Kanaan, wo wir um seinen Segen kämpfen und in voller Genügen des Segens leben können. Ich bete dafür, dass sie als Frauen und ein Mann des Glaubens heranwachsen und in seinem Werk kostbar gebraucht werden können.

Ich hielt mich für einen Fluch, für mich und andere, aber Gott hat mich zum Segen für sie gemacht. Der Gott Abrahams ist nun mein Gott geworden, der mich in seinem Erlösungswerk gesegnet hat.

Ein Wort: „Du sollst ein Segen sein.“